



Porträt Lahav Shani  
Internationale Orchester

**Yefim Bronfman**

**Israel Philharmonic  
Orchestra  
Lahav Shani**

**Mittwoch, 05. November | 20:00**



Porträt Lahav Shani  
Internationale Orchester

**Yefim Bronfman** Klavier

**Israel Philharmonic  
Orchestra  
Lahav Shani** Dirigent

Mittwoch, 05. November | 20:00

Pause gegen 20:45  
Ende gegen 22:00

## PROGRAMM

### **Ludwig van Beethoven 1770–1827**

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 5 Es-Dur op. 73 (1808–10)

- I. Allegro
- II. Adagio un poco moto
- III. Rondo. Allegro, ma non troppo

Pause

### **Peter Iljitsch Tschaikowsky 1840–1893**

Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64 CS 26 (1888)

- I. Andante – Allegro con anima
- II. Andante cantabile, con alcuna licenza
- III. Valse. Allegro moderato
- IV. Finale. Andante maestoso – Allegro vivace – Moderato assai e molto maestoso

## Hochgefühle!

Der 29. März 1795 war ein historischer Tag in der nicht gerade an Ereignissen armen Chronik der Musikstadt Wien. An diesem Datum gab Ludwig van Beethoven nämlich sein mit Spannung erwartetes öffentliches Konzertdebüt. Im Hofburgtheater präsentierte er unter großem Beifall sein (inoffiziell) erstes Klavierkonzert in B-Dur. Und auch bei seinen drei nächsten Klavierkonzerten elektrisierte er vom Klavier aus das Publikum. Doch bei seinem fünften und letzten Klavierkonzert in Es-Dur musste der Pianist Beethoven passen. Seine Taubheit hatte derart zugenommen, dass er den Solopart in andere Klavierhände legte. Die Leipziger Uraufführung übernahm am 28. November 1811 der heute völlig vergessene Pianist Friedrich Schneider unter der Leitung des Gewandhauskapellmeisters Johann Philipp Christian Schulz. Die Wiener Erstaufführung am 11. Februar 1812 spielte sodann der prominente Beethoven-Schüler Carl Czerny – mit erstaunlich geringem Erfolg.

Sein Konzert Nr. 5 Es-Dur für Klavier und Orchester op. 73 schrieb Beethoven im Sommer 1809 unter widrigen Umständen. Als er mit der Komposition begann, wurde Wien gerade von den französischen Truppen Napoleons belagert. Überall herrschte große Not, wie Beethoven seinem Verleger berichtete: »Menschen-elend aller Art. [...] Verfluchter Krieg.« Doch diese schrecklichen Erlebnisse sollten sich in dem neuen Klavierkonzert nicht etwa in verbitterter Musik niederschlagen. Im Gegenteil. Geradezu trotzig schlug Beethoven gleich zu Beginn einen feierlichen, vom Klavier brillant umspielten Ton an, in dem sich die Zuversicht auf eine von Unterdrückung und Krieg befreite Welt widerspiegelt. Diesem strahlenden und heroischen Grundton sollte das Konzert im englischsprachigen Raum daher viel später seinen Titel »Emperor-Concerto« verdanken. Die deutsche Bezeichnung »Kaiserkonzert« hat sich zwar ebenfalls als werbewirksam erwiesen. Doch bis heute bleibt es ein Rätsel, welchen Kaiser Beethoven gemeint haben soll. Napoleon war ihm längst verhasst. Und auch der österreichische Kaiser Franz I. kam dafür nicht infrage.

Bei seiner Leipziger Uraufführung löste das Konzert jedenfalls begeisterte Reaktionen aus. »Es ist dies ohne Zweifel eines der

originellsten, effektvollsten, aber auch schwierigsten von allen existierenden Concerten«, schrieb ein Kritiker. So prachtvoll und taghell dieses Konzert daherkommt, so ist es trotz all der spieltechnischen Herausforderungen kein klassisches Virtuosenstück. Vielmehr befinden sich die einstigen, sich gegenüberstehenden Antipoden »Klavier« und »Orchester« nun in einer »Euphorie des Miteinander«, wie es der Beethoven-Forscher Bernhard Rzehulka einmal auf den Punkt gebracht hat. Für dieses sich gegenseitig anspornende Miteinander opferte Beethoven daher allzu gerne auch die obligatorische, improvisierte Solo-Kadenz. Jetzt zieht das Soloklavier direkt zu Beginn und im Wechsel mit den opulenten Orchesterschlägen alle Aufmerksamkeit auf sich – bevor sich daraus eine Art »sinfonisches Konzert« entwickelt, bei dem sich Klavier und Orchester die Bälle, Ideen und Gedanken zuspielen. Im Mittelpunkt des langsamens Satzes steht hingegen eine wundersam innige Melodie, um die Beethoven laut seiner Skizzenbücher erstaunlich lange gekämpft und gerungen haben soll. Beim Finalsatz mit all seiner Frische und Brillanz kann man schließlich sehr gut nachvollziehen, warum bei dem Musikphilosophen und Beethoven-Bewunderer Theodor W. Adorno speziell bei diesem Klavierkonzert ein »Hochgefühl« aufkam – und selbst ein gewisser Stolz, »dass man an einer solchen Begebenheit beiwohnen, Zeuge sein darf.«

## Kampf der Seele

Fast fünfzig Jahre alt musste Peter Tschaikowsky werden, bis sein Leben endlich in ruhigeren Bahnen verlaufen konnte. Zum ersten Mal war er von allen materiellen Sorgen befreit. Und als Dirigent und Komponist hatte er auf seinen Konzertreisen in die westlichen Musikmetropolen die langersehnten Erfolge gefeiert. Wie zufrieden muss Tschaikowsky sich daher im Frühjahr 1888 ins ländliche Dörfchen Frolowskoje aufgemacht haben, um in seinem Landhaus ein wenig zu entspannen. Doch kaum hatte er die Idylle genossen, begannen in ihm schon wieder neue Pläne zu reifen. »Ich bin endlich dabei, aus meinem stumpf gewordenen Hirn unter großen Schwierigkeiten eine neue Sinfonie herauszuquetschen«, schrieb er in sein Notizbuch. Ende August,

nach fast zweimonatiger Arbeit, konnte er dann seiner Gönnerin und Freundin Nadeschda von Meck in einem Brief verkünden: »Meine Sinfonie ist fertig, und es scheint, sie ist mir nicht misslungen. Das ist gut.«

Am 17. November 1888 brachte Tschaikowsky in St. Petersburg diese neue Sinfonie, seine Nr. 5 e-Moll op. 64, zur Uraufführung. Der erhoffte, einhellige Zuspruch blieb jedoch aus. Und Tschaikowsky überkam wieder dieses altbekannte Gefühl aus Resignation und Zweifel, das er stets abzuschütteln versuchte. »Nach jeder Aufführung meiner neuen Sinfonie empfinde ich immer stärker, dass dieses Werk misslungen ist«, so Tschaikowsky plötzlich an Frau von Meck. »Wäre es möglich, dass ich, wie man behauptet, mich ausgeschrieben habe? Ist es der Anfang vom Ende? Das wäre entsetzlich!« Doch nicht zuletzt mit seiner noch ausstehenden 6. Sinfonie (*Pathétique*) sollte sich der Sinfoniker Tschaikowsky endgültig unsterblich machen.

Zwischen Depression und Sehnsucht sowie zwischen Erschütterung und äußerlichem Glanz bewegt sich seine Fünfte. Und ähnlich wie bei Beethovens 5. Sinfonie gibt es auch hier eine Art »Schicksals«-Motiv, das sich wie ein roter Faden durch die vier Sätze zieht. Erstmals erklingt es gleich zu Beginn des eröffnenden *Andante*, elegisch und bittersüß »gesungen« von der Klarinette. Doch schon bald wendet sich das Blatt. Statt sich ganz und gar dem russischen Seelenschmerz hinzugeben, scheint der eigentliche Hauptsatz nunmehr wie aus dem Dunkel ins Helle zu schreiten. Nichts scheint an dieser aufbegehrenden, sich auch in effektvollen Orchesterentladungen widerspiegelnden Wucht mehr rütteln zu können. Das nachfolgende *Andante cantabile* erweist sich sodann mit seinen sanften Klangfarben gerade in den Bläserstimmen als Balsam fürs geschundene Herz – bevor der Streicherapparat zu dem für Tschaikowsky typischen, sich ins Hymnische steigernden Melos ansetzt. Der bereits erwähnte Adorno konnte übrigens mit diesem Satz so gar nichts anfangen. Er verglich die Musik mit einem Soundtrack zu einer kitschigen Filmszene, die in einer sonnigen Mondnacht auf der Krim und dort im Garten eines Generals auf einer Bank unter Rosen spielen könne. Auf den elegant-melancholischen Walzer-Satz folgt das große Finale, dessen ganz und gar »positiven«, triumphalen

Tonfall Tschaikowsky auch mit solchen Spielanweisungen wie »marziale«, »energico« und »con tutta la forza« herausforderte.

Dass dieser sinfonische Weg vom Schatten ins Licht, von tiefster Niedergeschlagenheit in eine bessere Welt durchaus einem gewissen Programm folgt, ist zumindest in Ansätzen von Tschaikowsky verbrieft. So schrieb er während der Komposition in sein Tagebuch: »Programm des ersten Satzes der Sinfonie: Introduktion. Völlige Ergebung in das Schicksal oder, was dasselbe ist, in den unergründlichen Ratschluss der Vorsehung. Allegro I: Murren, Zweifel, Klagen, Vorwürfe.« Und zum zweiten Satz heißt es: »Soll man sich nicht in die Arme des Glaubens stürzen?« Für die letzten beiden Sätze fehlen zwar ähnliche Äußerungen. Unüberhörbar bleibt es aber, wie Tschaikowsky sich hier gegen das Schicksal auflehnte, um mit aller Macht ein Happy-End zu erzwingen. Dem Künstler Tschaikowsky sollte dies gelingen. Dem Menschen bekanntlich nicht.

*Guido Fischer*

### **Yefim Bronfman**

Yefim Bronfman wurde in Tashkent in der Sowjetunion geboren. 1973 emigrierte er mit seiner Familie nach Israel. Hier studierte er bei Arie Vardi an der Rubin Academy of Music in Tel Aviv. Später setzte er seine Studien in den USA an der Juilliard School, der Marlboro School of Music und am Curtis Institute of Music bei Rudolf Firkušný, Leon Fleisher und Rudolf Serkin fort. Er gilt weltweit als einer der bedeutendsten Pianisten unserer Zeit und arbeitete mit Dirigenten wie Daniel Barenboim, Herbert Blomstedt, Semyon Bychkov, Riccardo Chailly, Christoph von Dohnányi, Gustavo Dudamel, Charles Dutoit, Daniele Gatti, Valery Gergiev, Alan Gilbert, Vladimir Jurowski, Zubin Mehta, Riccardo Muti, Andris Nelsons, Yannick Nézet-Séguin, Sir Simon Rattle, Esa-Pekka Salonen, Jaap van Zweden, Franz Welser-Möst und David Zinman. Im Sommer ist er gern gesehener Guest bei den großen Musikfestivals in Europa und den USA. Als leidenschaftlicher Kammermusiker hat Bronfman mit Pinchas Zukerman, Martha Argerich, Magdalena Kožená, Anne-Sophie Mutter, Emmanuel Pahud und vielen anderen musiziert. 1991 spielte er gemeinsam mit Isaac Stern eine Reihe von Rezitalen in Russland – seine ersten öffentlichen Auftritte dort seit seiner Emigration nach Israel im Alter von 15 Jahren.

Die Saison 2025/26 begann mit einer umfangreichen Rezital- und Orchestertournee durch Asien mit Stationen in China, Japan und Südkorea. In Europa ist Bronfman mit Orchestern in London, Kristiansand, Paris, Berlin, Amsterdam und Dresden zu erleben sowie auf Tournee mit dem Israel Philharmonic Orchestra mit heutigen Station in Köln. Ein besonderes Kammermusikprojekt mit Anne-Sophie Mutter und Pablo Ferrández setzt er im Herbst 2025 mit Konzerten in der Schweiz, Spanien, Deutschland und Frankreich fort. In Nordamerika führen ihn Orchesterengagements u.a. nach New York, Rochester, Cleveland (in Miami), Pittsburgh, Kansas City und Montréal; als Rezitalist ist er in Prag, Mailand, New



York, Newport, Beacon, Los Angeles, San Francisco, San Diego, Orange County, Charlottesville und Toronto zu hören.

Bronfman wird weithin für seine Solo-, Kammermusik- und Orchesteraufnahmen gerühmt. Sechsmal war er für einen Grammy Award nominiert, 1997 gewann er den begehrten Preis für seine Einspielung der Bartók-Konzerte mit Los Angeles Philharmonic unter Esa-Pekka Salonen. Bronfman ist Empfänger des Avery Fisher Prize, eine der höchsten Auszeichnungen für amerikanische Musiker. 2010 ehrte man ihn mit dem Jean Gimbel Lane Prize in Piano Performance der Northwestern University, 2015 wurde ihm die Ehrendoktorwürde der Manhattan School of Music verliehen.

Yefim Bronfman war zuletzt im Oktober 2024 in der Kölner Philharmonie zu hören.



## **Israel Philharmonic Orchestra**

Das Israel Philharmonic Orchestra zählt zu Israels ältesten und einflussreichsten Kulturinstitutionen. Seit seiner Gründung 1936 ist es in Israel und im Ausland mit herausragenden musikalischen Aufführungen zu erleben. Gegründet vom polnischen Geiger Bronisław Huberman, verkörpert das Israel Philharmonic Orchestra die Erfüllung seines Traums, »den Wunsch des Landes nach einem Orchester mit dem Wunsch der jüdischen Musiker nach einem eigenen Land zu vereinen«. Huberman bewegte Solist:innen osteuropäischer und deutscher Orchester, die infolge des Nationalsozialismus ihre Arbeit verloren hatten, zur Auswanderung nach Palästina. So schuf er ein Orchester, das bis heute eine dynamische, globale Gemeinschaft für Musiker:innen aus aller Welt bildet. Huberman lud auch den damals namhaftesten Dirigenten, Arturo Toscanini, ein, das Eröffnungskonzert am 26. Dezember 1936 in Tel Aviv zu dirigieren.

Bedeutende Solist:innen und Dirigent:innen sind seither mit dem Israel Philharmonic Orchestra aufgetreten. Martha Argerich, Yefim Bronfman, Leonidas Kavakos, Itzhak Perlman, Kirill Petrenko, Gil Shaham, Sir András Schiff und Pinchas Zukerman zählen neben vielen anderen zu den regelmäßigen Gästen des

Orchesters. Leonard Bernstein pflegte seit 1947 enge Verbindungen zum Orchester. 1988 verlieh ihm das Israel Philharmonic Orchestra den Titel eines Ehrendirigenten, den er bis zu seinem Tod 1990 innehatte.

Das Israel Philharmonic Orchestra ist Israels wichtigster Kulturbotschafter und tourt weltweit. Im Dezember 2022 gab das Orchester auf Einladung des Kulturministeriums von Abu Dhabi ein historisches Konzert in Abu Dhabi anlässlich der Abraham-Abkommen. Das Orchester konzertiert in den bedeutendsten Konzerthäusern und auf den wichtigsten Festivals in Europa, den USA, Südamerika, China und Japan. Es gibt jährlich über 100 Konzerte in Israel, mit Konzertreihen in Tel Aviv, Jerusalem und Haifa. Das Bildungs- und Outreach-Programm »KeyNote« bringt jungen Zuhörern klassische Musik näher.

1969 wurde Zubin Mehta zum Music Advisor des Israel Philharmonic Orchestra ernannt und 1977 zu dessen Music Director. Mehta ging im Oktober 2019 in den Ruhestand und wurde zum Ehren-Musikdirektor ernannt. Lahav Shani übernahm die musikalische Leitung zur Saison 2020/21.

Das Israel Philharmonic Orchestra war zuletzt im September 2011 in der Kölner Philharmonie zu Gast.

# Die Besetzung des Israel Philharmonic Orchestra

## Music Director

**Lahav Shani**

*The Music Director's position is endowed by The Rosalinde and Arthur Gilbert Foundation*

## Music Director Emeritus

**Zubin Mehta**

## Violine I

**Rimma Bergeron-Langlois** ■

*Guest Concertmaster*

**Ilya Konovalov** Concertmaster

*Sara and Charles Fabrikant Chair*

**Polina Yehudin** Asst. Concertmaster

*Sir Harry and Lady Judith Solomon Chair*

**Daniel Aizenshtadt**

*Ari Rifkin Chair*

**Saida Bar-Lev**

**Alina Boyarkina**

**Nitzan Canetty**

*Renée and Bob Drake Chair*

**Sharon Cohen**

*Rivka Saker and Uzi Zucker Chair*

**Genadi Gurevich**

**Nasif Francis**

*The Academy Program*

**Lev Iomdin**

**Andrei Kuznetsov**

**Eleonora Lutsky**

**Anonymous**

**Shai Nakash**

**Alevtyna Rakhamina**

*The Academy Program*

**Gilad Rivkin**

*The Grandchildren of Sandy Collins Chair*

**Anna Siegreich**

**Ella Slatkin**

**Yelena Tishin**

*Claire and Albert Schussler z"l Chair*

**Drorit Valk**

## Violine II

**Yevgenia Pikovsky** Principal

**Ari Þór Vilhjálmsson** Principal

**Liora Altschuler**

**Hadar Cohen**

*Rachelli and Leon Koffler Chair*

**Alexander Dobrinsky**

**Anna Doulouf**

*Janna Friedman Chair*

**Alon Frank**

*The Academy Program*

**Yuki Ishizaka**

**Sivann Maayani**

*Michael and Felicia Crystal Chair*

**Tomoko Malkin**

**Asaf Maoz**

*Françoise and David Winton Chair*

**Marianna Povolotzky**

*Eva and Ezra Marcos Chair*

**Avital Steiner Tuneh**

**Olga Stern**

**Amnon Valk**

## Viola

**Matan Noussimovitch** Principal

*John Porter Chair*

**Dmitri Ratush** Principal

*Marilyn & Sigi z"l Ziering Family Chair*

**Amir van der Hal** Asst. Principal

**Lotem Beider Ben Aharon**

**Jonathan Gertner**

*Marc and Lydia Lauer Chair*

**Yeshayaahu Ginzburg**

**Amichai Heft**

**Vladislav Krasnov**

**Natanel Laevsky**

**Sofia Lebed**

**Evgenia Oren**

**Anonymous**

**Gili Radian-Sade**

*Renée Galimir Hurtig Chair*

**Inbar Segev Susar**

*The Academy Program*

*Violoncello*  
**Alexander Kovalev ■**  
**Haran Meltzer Principal**  
Annenberg Foundation Chair  
**Lia Perlov Principal**  
**Gal Nyska Asst. Principal**  
Rina Mayer Chair  
**Jan Bogdan**  
**Tamar Deutsch**  
The Academy Program  
**Dmitri Golderman**  
Ruth Ziegler z"l Chair  
**Iakov Kashin**  
Audrey and Michael Dangoor Chair  
**Linor Katz**  
Smadar and David Cohen Chair  
**Kirill Mihanovsky**  
Graham Family Chair  
**Felix Nemirovsky**  
Israel Lazarus Trust Chair

*Kontrabass*  
**Brendan Kane ■**  
**Nir Comforty Asst. Principal**  
**Brad Annis**  
Weintraub Syncopators Chair  
**Uri Arbel**  
**Omri Ever Hadani**  
**Liam Jankelovics**  
The Academy Program  
**Nimrod Kling**  
**Noam Massarik**  
Arielle and Shlomo Markel Chair  
**David Segal**  
**Kirill Sobolev**  
**Omry Weinberger**  
Perla and Carlos Jinich Chair

*Harfe*  
**Sophie Baird-Daniel Principal**  
Ted and Hedy Orden z"l Chair

*Flöte*  
**Tomer Amrani Principal**  
**Guy Eshed Principal**  
Rochelle and David A. Hirsch Chair

**Boaz Meirovitch**  
Adam, Tamara and Sharonna Karni Cohen Chair

**Lior Eitan**  
Michael and Angela Sorkin Chair

*Piccoloflöte*  
**Lior Eitan**

*Oboe*  
**Dudu Carmel Principal**  
Marilyn and Sigi z"l Ziering Family Chair

**Lior Michel Virot Principal**  
**Dmitry Malkin**  
Angela and Richard Camber Chair

**Tamar Narkiss-Meltzer**  
Mario A. Adler Chair

*Englischhorn*  
**Dmitry Malkin**

*Klarinette*  
**Ron Selka Principal**  
Dr. Hans Lewitus Chair

**Yevgeny Yehudin Principal**  
**Rashelly Davis**  
Charlotte and Maurice Lawson Chair

**Jonathan Hadas**  
Denise Esfandi Chair

*Piccoloklarinette*  
**Ron Selka**  
**Yevgeny Yehudin**

*Bassklarinette*  
**Jonathan Hadas**

*Fagott*  
**Daniel Mazaki Principal**  
*Ian Fisher Chair*  
**Uzi Shalev Asst. Principal**  
*Beile and Johanan Gilad Chair*  
**Yael Falik**  
**Gad Lederman** □  
**Gal Varon**

*Kontrafagott*  
**Gal Varon**

*Trompete*  
**Yigal Meltzer Principal**  
*Bianca and Stuart Roden Chair*  
**Zachary Silberschlag Asst. Principal**  
*Tami and Yehuda Raveh Chair*  
**Eran Reemy**  
*Hannah and Randy Polansky Chair*  
**Yuval Shapiro**  
*Michelle Nasser Chair*

*Horn*  
**Jörg Brückner** ■  
**David Fernández Alonso** ■  
**Dalit Segal Asst. Principal**  
*Irith Rappaport and Glen Perry Chair*  
**Michael Slatkin Asst. Principal**  
**Yoel Abadi**  
*Gloria Goldstein Chair*  
**Carlos Garre Aniorte**  
**Michal Mossek**  
*Tova and Sami Sagol Chair*  
**Gal Raviv**  
**Oded Saig**  
*The Academy Program*  
**Hagai Shalom** □  
*Janice Atkin Chair*

*Posaune*  
**Nir Erez Principal**  
**Tal Ben Rei Asst. Principal**  
*Edward Lee Chair*  
**Micha Davis**  
**Shai Hofi**

*Bassposaune*  
**Micha Davis**

*Tuba*  
**Itai Agmon Principal**

*Pauke*  
**Dan Moshayev Principal**  
*Marsha and Alan Lee Chair*  
**Ziv Stein Asst. Principal**  
*Angela Friedman Chair*

*Schlagzeug*  
**Ziv Stein Principal**  
*Murray S. z"l and Natalie Katz Chair*  
**Alexander Nemirovsky**  
*Linda and Michael Jesselson Chair*  
**Ayal Rafiah**  
**Jakob Schoenfeld**  
*The Academy Program*  
**David Tarantino**

■ *Guest-player*  
□ *On leave or sabbatical*

*Principal Librarian*  
**Tal Rockman**

*Assistant Principal Librarian*  
**Akkad Izre'el**  
**Batya Frenklakh**

*Operational & Stage Manager*  
**Amit Cohen**

*Personal Manager*  
**Michal Bach**

*Technical Assistants*  
**Denis Rubin**  
**Noam Polonsky**

*Board of Directors*  
**Ronni Gamzu (Chm'n)**  
**Ephraim Abramson**  
**Anath Levin**  
**Rivka Saker**

*IPO Management*  
**Jonathan Gertner (Chm'n)**  
**Boaz Meirovitch**  
**Yuval Shapiro**

*Secretary General*  
**Yair Mashiach**

*Tour Manager*  
**Iris Abramovici**



## Lahav Shani

Lahav Shani, 1989 in Tel Aviv geboren, begann sein Klavierstudium im Alter von sechs Jahren bei Hannah Shalgi, bevor er es bei Arie Vardi an der Buchmann-Mehta School of Music fortsetzte. Anschließend studierte er Dirigieren bei Christian Ehwald und Klavier bei Fabio Bidini an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin und wurde während seiner Zeit dort von Daniel Barenboim betreut.

Als Pianist ist er solistisch u.a. mit den Dirigenten Daniel Barenboim, Zubin Mehta und Gianandrea Noseda aufgetreten. Er leitete Klavierkonzerte mit zahlreichen Orchestern, darunter die Wiener Philharmoniker, das Philharmonia Orchestra, die Filarmónica della Scala, die Staatskapelle Berlin und das Royal Concertgebouw Orchestra. Shani ist auch sehr erfahren im Bereich der Kammermusik und im Rezital und ist regelmäßig beim Verbier Festival zu hören. Des Weiteren trat er u.a. beim Osterfestival in Aix-en-Provence und beim Jerusalem Chamber Music Festival auf und spielte Duo-Rezitale mit Martha Argerich.

2016 debütierte er beim Rotterdam Philharmonic Orchestra als Dirigent und Solopianist. Kurz darauf wurde seine Ernennung zum Chefdirigenten bekannt gegeben und er wurde der jüngste Dirigent in dieser Position in der Geschichte des Orchesters. Seit 2018 ist Shani Chefdirigent des Rotterdam Philharmonic Orchestra. Ab der Saison 2020/21 übernahm er die Position des Musikdirektors des Israel Philharmonic Orchestra und damit die Nachfolge von Zubin Mehta, der diese Position 50 Jahre lang innehatte. Zuvor war Shani Erster Gastdirigent der Wiener Symphoniker. Im Februar 2023 ernannten die Münchener Philharmoniker Shani zu ihrem neuen Chefdirigenten mit Wirkung ab September 2026.

Shanis enge Verbindung zum Israel Philharmonic Orchestra begann vor über zehn Jahren. Er debütierte dort mit 16 Jahren

und spielte 2007 mit 18 Jahren Tschaikowskys Klavierkonzert unter der Leitung von Zubin Mehta. Anschließend spielte er regelmäßig als Kontrabassist mit dem Orchester. 2013, nachdem er den Internationalen Gustav-Mahler-Dirigentenwettbewerb in Bamberg gewonnen hatte, lud ihn das Orchester ein, die Eröffnungskonzerte der Saison zu dirigieren. Seitdem ist er jedes Jahr als Dirigent und Pianist zum Orchester zurückgekehrt.

Zu den jüngsten und kommenden Höhepunkten als Gastdirigent zählen Engagements bei den Wiener Philharmonikern, den Berliner Philharmonikern, dem Gewandhausorchester Leipzig, den Münchener Philharmonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem London Symphony Orchestra, der Filarmonica della Scala, dem Boston Symphony Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Philadelphia Orchestra, dem Budapest Festival Orchestra, dem Orchestre de Paris und dem Philharmonia Orchestra. Im März 2022 dirigierte Shani das Münchener Benefizkonzert zugunsten der Ukraine in der Isarphilharmonie mit Anne-Sophie Mutter und den drei Orchestern der Stadt, dem Bayerischen Staatsorchester, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und den Münchener Philharmonikern. In der Saison 2022/2023 begann er seine dreijährige Residenz im Konzerthaus Dortmund.

Lahav Shani dirigierte bei uns zuletzt im Februar 2021 das Gürzenich-Orchester Köln. In dieser Spielzeit ist er Porträt-Künstler der Kölner Philharmonie und in diesem Rahmen bereits am 1. Februar 2026 erneut bei uns zu erleben, dann als Pianist und Dirigent mit den Münchener Philharmonikern.

## November

**Do**  
**06.11.2025**

20:00

**Yulianna Avdeeva Klavier**

**Dmitrij Schostakowitsch**

Nr. 1 C-Dur

Nr. 2 a-Moll

Nr. 6 h-Moll

Nr. 7 A-Dur

Nr. 12 gis-Moll

Nr. 14 es-Moll

Nr. 24 d-Moll

**Frédéric Chopin**

24 Préludes op. 28 (1836?/39)

für Klavier

Unscheinbar und zugleich höchste Kunst: Präludien sind seit Johann Sebastian Bach eine der populärsten Formen am Klavier. Frédéric Chopin und Dmitrij Schostakowitsch knüpfen in ihren Zyklen an Bach an. Yulianna Avdeeva formt aus etwas Kleinem ganz Großes.

Musik ist für Yulianna Avdeeva nicht bloß ein Medium der Unterhaltung. Vielmehr sieht sie in ihr die Möglichkeit, einen unmittelbaren Zugang ins Innerste der Menschen herzustellen: »Musik beschreibt Gefühle, die man nicht in Worte fassen kann.« Yulianna Avdeeva sorgte 2010 beim Chopin-Wettbewerb für Furore: Sie gewann als erste Frau seit der legendären Martha Argerich. Mit ihrer berühmten Vorgängerin teilt Avdeeva die Spielfreude, das musikalische Temperament, Virtuosität und Sensibilität.

19:00 Einführung in das Konzert

**Sa**  
**08.11.2025**

20:00

**Cecilia Bartoli Mezzosopran**  
**Lang Lang Klavier**

Werke von Alessandro Scarlatti; Alessandro Parisotti; Antonio Caldara; Tommaso Giordani; Giovanni Paisiello; Georg Friedrich Händel; Gioachino Rossini; Franz Schubert; Georges Bizet; Léo Delibes; Franz Liszt; Vincenzo Bellini; Gaetano Donizetti; Giacomo Puccini; Claude Debussy; E.A. Mario und Ernesto De Curtis

Ein Gipfeltreffen zweier Weltstars: Wenn Cecilia Bartoli – gerühmt für ihr betörendes Timbre, ihre fabelhafte Technik und ihre künstlerische Hingabe – mit dem feinsinnigen Klavierpoeten Lang Lang musiziert, kann das nur zauberhaft werden.

Als die gefeierte Mezzosopranistin den Starpianisten einst zu ihrem Konzertmarathon zu Ehren der legendären Sängerin Maria Malibran einlud, schlug das sofort künstlerische Funken. »Sie hat mich ermutigt«, schwärmt Lang Lang über Cecilia Bartoli, »bei meinen Auftritten den sechsten Sinn zu benutzen, um die sanfteste Dynamik und die feinsten Farbnuancen zu finden. Ich hoffe, dass unser Konzert die Menschen inspiriert.« Jetzt also auch in Köln, die nahbare Diva und der sanfte Tastenlöwe.

**Mo**  
**10.11.2025**

20:00

**Renaud Capuçon** *Violine*

**Budapest Festival Orchestra**  
**Iván Fischer** *Dirigent*

**Fanny Hensel**

Morgengruß. Um heller Blumen  
Farbenring

**Felix Mendelssohn Bartholdy**

Konzert für Violine und Orchester  
e-Moll op. 64

**Richard Strauss**

Josephs Legende op. 63 TrV 231

Ballett für Orchester. Handlung in einem  
Aufzug von Harry Graf Kessler und Hugo  
von Hofmannsthal

Gipfeltreffen zweier bedeutender Musiker  
unserer Zeit. Der Geiger Renaud Capuçon  
gastiert mit dem Budapest Festival  
Orchestra und Dirigent Iván Fischer in der  
Philharmonie. Gipfeltreffen auch bei den  
Komponisten: Felix Mendelssohn steht  
neben Richard Strauss.

Begonnen wird das Konzert mit dem  
von den Musikerinnen und Musikern des  
Orchesters gesungenen Morgengruß von  
Fanny Hensel eine wunderbare Überleit-  
ung zum Violinkonzert ihres Bruders Felix  
Mendelssohn Bartholdy, das zweifellos  
ein Konzert-Klassiker der Romantik ist.  
Der französische Geiger Renaud Capuçon  
zählt zu den gefragtesten Solisten  
der internationalen Musikwelt und ist  
für dieses Werk ein idealer Botschafter.  
Daneben präsentiert das Budapest  
Festival Orchestra unter Iván Fischer ein  
oft verkanntes Meisterwerk von Richard  
Strauss. »Ich wollte mit Josephs Legende  
den Tanz erneuern«, meinte der Kom-  
ponist rückblickend über sein Ballett  
»Josephs Legende«.

19:00 Einführung in das Konzert

**So**  
**16.11.2025**

20:00

**Volkstrauertag**

**Symphonieorchester des**  
**Bayerischen Rundfunks**  
**Sir Simon Rattle** *Dirigent*

**Robert Schumann**

Sinfonie Nr. 2 C-Dur op. 61

**Igor Strawinsky**

L'Oiseau de feu

Ballett in zwei Bildern für Orchester.  
Szenario von Michail Fokin nach einem  
russischen Volksmärchen

Im edlen Klang des Symphonieorchesters  
des Bayerischen Rundfunks erstrahlt alles  
Alte stets in neuem Glanz. Und wenn der  
Chefdirigent des Orchesters, Sir Simon  
Rattle, zum Taktstock greift, dann wird  
das Unerhörte von einst im Heute nach-  
gerade elektrisierend hörbar.

Unerhört war einst das revolutionäre  
Aufbegehren, das Robert Schumann  
seiner romantischen und am Ende  
bezwiegend jubelnden zweiten Sinfonie  
einschrieb. Und unerhört war auch die  
prächtige Palette an Orchesterfarben,  
aus denen Igor Strawinsky das musikali-  
sche Gemälde über dem märchenhaften  
Feuervogel für die legendären Balletts  
Russes im Paris Anfang des 20. Jahrhun-  
derts schuf. Beide Meisterwerke liegen  
nun beim immerwachen Sir Simon und  
seinem erstklassigen Klangkörper in den  
allerbesten Händen.

**Kuratorium**  
Gefördert vom **KölnMusike.V.**

**Mi**  
**19.11.2025**  
**20:00**

**Ensemble Modern**  
**Ensemble Modern Orchestra**  
*Sylvain Cambreling Dirigent*  
Helmut Lachenmann  
zum 90. Geburtstag  
**Unsuk Chin**  
Graffiti  
für großes Ensemble  
**Helmut Lachenmann**  
Concertini  
Musik für Ensemble

Seit über einem halben Jahrhundert stellt Helmut Lachenmann die Hörgewohnheiten und Aufführungstraditionen aufregend neu auf die Probe. Und nicht selten zieht er einem mit geradezu vergnüglicher Lust den Boden des Vertrauten unter den Füßen weg.

Zum 90. Geburtstag gratuliert ihm nun das Frankfurter Ensemble Modern mit dem Ensemblestück »Concertini« für 27 solistisch agierende Musiker. Zuvor ist das großorchestrale, farbenprächtige »Graffiti« der Koreanerin Unsuk Chin zu hören. Für das raffiniert bunte Treiben in dem 2013 vom Los Angeles Philharmonic Orchestra uraufgeführten Werk sorgen auch unkonventionelle Spieltechniken etwa bei den Streichern und Bläsern. Einem riesigen Kaleidoskop an ungewöhnlichen Klangerzeugern und Geräuschen begegnet man hingegen in Lachenmanns »Concertini«, wenn die Musiker in szenisch anmutenden Momenten zum tonlosen Atem oder zu surrealen Schab- und Scharakturen ansetzen. Neue Musik zum Staunen und Schmunzeln! Die Gesamtleitung hat mit Sylvain Cambreling einer der besten Lachenmann-Kenner.

Kuratorium  
Gefördert vom **KölnMusik e.V.**

**Fr**  
**21.11.2025**  
**20:00**

**Sílvia Pérez Cruz** *vocals, guitar*  
**Salvador Sobral** *vocals, piano*  
**Dario Barroso** *guitar*  
**Sebastián Roselló** *guitar*  
**Marta Roma** *cello*

»Sílvia & Salvador«

Sie gehört zu jenen Künstlerinnen, deren Botschaft den Hörer ungeachtet aller sprachlichen Barrieren erreicht. Die spanische Sängerin und Gitarristin Sílvia Pérez Cruz beeindruckt mit einer ungeheuerlichen Bühnenpräsenz, die die räumliche Distanz zwischen ihr und dem Publikum leicht vergessen machen lässt.

Dass Sílvia Pérez Cruz mit ihrem neuen Programm das Rampenlicht mit dem portugiesischen Sänger Salvador Sobral zu teilen bereit ist, kann nur als Glückfall bezeichnet werden, eint sie doch beide die unbedingte Passion für ihre Kunst. Cruz' Musik entsteht aus einem tief empfundenen Gefühl der Leidenschaft, was vermuten lässt, dass es hinter dem eigentlich Hörbaren noch einmal eine ganz andere Ebene geben muss.

# IHRE NÄCHSTEN ABONNEMENT-KONZERTE

**Do**

**18.12.2025**

19:00

**Christiane Karg Sopran**  
**Håkan Hardenberger Trompete**

**Royal Concertgebouw Orchestra**  
**Andris Nelsons Dirigent**

**Jörg Widmann**

Towards Paradise (Labyrinth VI)  
für Trompete und Orchester

**Gustav Mahler**

Sinfonie Nr. 4 G-Dur  
für Orchester mit Sopransolo

Engelsgleiche Klänge: Christiane Karg stimmt am Ende von Gustav Mahlers vierter Sinfonie ein glockenhelles Sopransolo über das »Himmlische Leben« an und Håkan Hardenberger macht sich, virtuos auf der Trompete singend, auf die Suche nach dem Paradies:

Towards Paradise (»Dem Paradies entgegen«) überschrieb Jörg Widmann sein um die Schönheit ringendes Trompetenkonzert, das dessen umjubelter Uraufführungsinterpret Hardenberger zum Leuchten bringt. Und Andris Nelsons, der das weite Werk 2021 als Dirigent aus der Taufe hob, lotet es nun mit dem klangprächtigen Royal Concertgebouw Orchestra aus. Diesem Orchester mit großer Gustav-Mahler-Tradition eignet ein besonderer Zugang zu dessen unheimlich lichten, zauberhaft-ironisch ausklingenden vierten Sinfonie.

**Kuratorium**

Gefördert vom **KölnMusik e.V.**

**So**

**01.02.2026**

20:00

**Münchener Philharmoniker**  
**Lahav Shani Klavier, Dirigent**

**Claude Debussy**

Prélude à l'après-midi d'un faune  
für Orchester. Nach einem Gedicht von Stéphane Mallarmé

**Wolfgang Amadeus Mozart**

Konzert für Klavier und Orchester B-Dur  
KV 595

**Arnold Schönberg**

Pelléas und Melisande op. 5  
Sinfonische Dichtung nach dem Drama von Maurice Maeterlinck

Lahav Shani kann auf eine wahre Bilderbuchkarriere als Pianist und Orchesterleiter gleichermaßen zurückblicken: Erst Chefdirigent des Rotterdams Philharmonisch Orkest, dann des Israel Philharmonic Orchestra – und demnächst der Münchener Philharmoniker!

Mit seinen klangprächtigen Münchener Musikerinnen und Musikern präsentiert sich der junge Maestro nun als Virtuose und Luxus-Kapellmeister in Personalunion, wenn er Wolfgang Amadé Mozarts letztes – so lichtes wie wundersam nachsinnendes – Klavierkonzert von seinem Instrument aus leitet. Spätromantische Leuchtkraft erfüllt daraufhin Arnold Schönbergs sinfonische Dichtung Pelléas und Melisande, in der sich Maurice Maeterlincks geheimnisvolle Liebesgeschichte sinnlich und dramatisch bis ins Detail widerspiegelt.

**Kuratorium**

Gefördert vom **KölnMusik e.V.**

**Abo** Internationale Orchester

Porträt Lahav Shani

**Bitte beachten Sie:**

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!

**WDR 3**

Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Redaktion:** Andreas Günther,  
Sebastian Loelgen (verantwortlich)

**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH

**Umschlag:** MetaDesign

**Textnachweis:** Der Text von Guido Fischer  
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.

**Fotonachweis:** Yefim Bronfman © Dario  
Acosta ; Israel Philharmonic Orchestra ©  
Marco Borggreve; Lahav Shani © Marco  
Borggreve

**Gesamtherstellung:**   
adHOC Printproduktion GmbH

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Ewa Bogusz-Moore  
Intendantin der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführerin der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de



**KÖLNER  
PHILHARMONIE**